

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

21.03.2007

**324.**

### **Interpellation von Rolf Stucker und Bruno Garzotto betreffend Bootsplätze, Sofortmassnahmen nach Unwettern**

Am 23. August 2006 reichten die Gemeinderäte Rolf Stucker (SVP) und Bruno Garzotto (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2006/327 ein:

Am 17. Mai 2006 informierte der Stadtrat per Medienmitteilung über die Neuorganisation der Bootsvermietungen im unteren Zürichseebecken. Nebst der Orientierung über die Verminderung der Vermietungsplätze von 6 auf 4 lobte der Stadtrat die unter seiner Federführung entstandene Realisierung und Eröffnung des neuen nautischen Zentrums LAGO. Anlässlich des heftigen Unwetters vom Mittwoch, 5. Juli 2006, entstanden einzig zum Nachteil der neukonstruierten Bootsvermietung LAGO Schäden. Die übrigen, teils seit Jahrzehnten im Seebecken verankerten, Bootsvermietungen blieben gänzlich von Schäden verschont.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Schäden entstanden anlässlich des Unwetters vom 5. Juli 2006 auf der Bootsvermietung LAGO? Wir bitten um eine detaillierte Aufstellung der Schäden und den daraus entstandenen direkten Kosten. In welchen Konten werden diese Reparaturen bzw. Sofortmassnahmen abgerechnet?
2. Welche Sofortmassnahmen wurden getroffen, damit beim nächsten stärkeren Unwetter die Bootsvermietung nicht weiter beschädigt wird?
3. In einem Zeitungsartikel erklärt ein Sprecher des Hochbaudepartements, dass der Stadt ein Konstruktionsfehler passiert sei. Das Stahl-/Glasgebäude sei zu schwer und schwimme deshalb nur 18 statt 34 cm über der Wasseroberfläche. Welches Planungsbüro innerhalb oder ausserhalb der Stadtverwaltung zeichnet für die falschen Berechnungen verantwortlich?
4. Nebst diesen falschen Berechnungen wird im selben Zeitungsartikel auch von "Pfuscher am Bau" geschrieben. Es sei Wasser in die Aussenkammern des Schwimmers gedrungen. Wer zeichnet für diesen "Pfuscher am Bau" verantwortlich? Welche Erfahrungen besitzt diese Firma mit Bauten auf Wasser? Warum wurden diese Baufehler bei der Bauabnahme nicht entdeckt? Sind deshalb als Konsequenz bei Bauabnahmen auf Schwimmkörpern usw. Taucher einzusetzen?
5. Über welche Referenzen, Kenntnisse, Aus- und Weiterbildungen verfügt die für die Fehlkonstruktion LAGO beauftragte Firma oder Dienstabteilung im Bereiche von Neu-, Zusatz-, Ergänzungs- und Umbauten auf Wasser bzw. auf Schwimmkörpern?
6. LAGO wurde auf bereits bestehenden Schwimmern konstruiert und kostete gemäss Medienmitteilung eine Million Franken. Das Gebäude muss jedoch ohne WC und Heizung auskommen. Was sind die Gründe für diesen exorbitant hohen Preis für diese eigentliche Fehlkonstruktion?
7. Wie hoch sind die Kosten für die Erstellung eines Schwimmkörpers (Gebäude, Bootsanlegestellen usw.)?
8. Hält der Stadtrat an seinem Konzept "corporate design für Kleinbauten" bei den Bootsvermietungen fest? Wenn ja, warum? Wenn nein, bitten wir um detaillierte Auskünfte bezüglich der neuen Ausrichtung.
9. Welche Überlegungen veranlassten den Stadtrat zum "corporate design für Kleinbauten" auch im Bereiche von Bootsvermietungen? Die normierten Marroni-Häuschen lassen grüssen.

Auf Antrag der Vorsteherin des Hochbaudepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

**Zu Frage 1:** Durch das Unwetter vom 5. Juli 2006 an der Bootsvermietung LAGO beim Utoquai ist der Entleerungsstutzen zum Wassertank leckgeschlagen, und zwar durch ein losgerissenes Boot, das unglücklicherweise an dieser Stelle festgemacht war. Das in den Tank eingedrungene Wasser brachte das Floss in eine leichte Schiefelage. Der Tank musste daraufhin ausgepumpt werden. Es entstanden jedoch keine direkten Instandsetzungskosten.

**Zu Frage 2:** Es mussten keine Sofortmassnahmen getroffen werden. Hingegen ist weiterhin hinzunehmen, dass bei nächsten, stärkeren Unwettern allenfalls Schäden durch weitere Überflutungen an der Bootsvermietung Utoquai entstehen könnten. Deshalb werden Ende März/Anfang April 2007 als Verbesserungsmaßnahmen unter dem Floss der Bootsvermietung Utoquai zusätzliche Auftriebskörper aus Stahl angebracht und das Freibord dadurch auf etwa 35 cm angehoben. Die Kosten für diese Massnahmen betragen Fr. 110 000.-- und gehen zulasten der Reserve-Position des Baukredites für die Erneuerung der Bootsvermietung Utoquai; der Baukredit von Fr. 1 065 000.-- kann eingehalten werden.

Bei der Erneuerung der Bootsvermietung Utoquai wurde entschieden, auf eine Verbreiterung des Hauptflosses um seitlich je 1,5 m zu verzichten, was ganz allgemein zu einer besseren Stabilität geführt hätte. Die Gründe waren einerseits die zusätzlichen Kosten von etwa Fr. 200 000.--, andererseits hätte durch diese beträchtliche Vergrösserung der Druck auf die Ausweitung der Nutzung in Richtung Partybetrieb wesentlich zugenommen. Diese Flächenvergrösserung war auch aus städtebaulichen und gestalterischen Gründen unerwünscht. Zudem wäre eine neue Konzession des Kantons erforderlich gewesen, gegen die das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) Vorbehalte angebracht hätte. Es wurde bewusst in Kauf genommen, dass das Floss lediglich 25 cm Freibord aufweist und bei starkem Wind und Wellengang Überflutungen wahrscheinlich sind. Im Gebrauch hat sich diese Situation nun allerdings als wesentlich unangenehmer herausgestellt als dies eingeschätzt werden konnte.

**Zu Frage 3:** Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich, zeichnete für die Wasserbau-Ingenieurleistungen mit den Berechnungen für die Pontons verantwortlich und die Mebattech AG, Baden, war für die Ingenieurleistungen einschliesslich Berechnungen für den Stahlbau zuständig. Bei beiden Unternehmen handelt es sich um namhafte, für diese speziellen Arbeiten bestens ausgewiesene Ingenieurbüros. Diese legten ihre Berechnungen auf die von der Stadt geforderten 25 cm Freibord aus. Die Ingenieure und das Projektteam haben in Erfüllung ihrer Sorgfaltspflicht auf diese Situation hingewiesen. Sie haben daher keine falschen Berechnungen gemacht, sondern im Gegenteil auf die Risiken dieser Lösung präzise hingewiesen.

**Zu Frage 4:** Dass beim Unwetter vom 5. Juli 2006 Wasser in die Aussenkammern des Schwimmers eindrang, ist eher unglücklichen Umständen zuzuschreiben, wie dies in der Antwort zu Frage 1 vermerkt wurde. Grundsätzlich sind die Betonschäden an den Schwimmern tadellos behoben und die defekten Einstiegsdeckel einwandfrei ersetzt worden. An diesen Teilen entstanden beim Unwetter keine Schäden.

**Zu Frage 5:** Wie bereits in der Antwort zu Frage 3 erwähnt, handelt es sich bei den Beteiligten um fachlich bestens ausgewiesene Ingenieur-/Planerbüros.

**Zu Frage 6:** Vorab ist festzuhalten, dass es sich bei der Erneuerung der Bootsvermietung Utoquai um keine Fehlkonstruktion handelt und diese Kritik als Unterstellung empfunden wird. Die Kosten für die Erneuerung der Bootsvermietung Utoquai mögen relativ hoch erscheinen. Vom Baukredit von insgesamt Fr. 1 065 000.-- entfallen jedoch Fr. 290 000.-- auf die Instandsetzung der schwimmenden Betonflosse und Stege und rund Fr. 124 000.-- auf die bereits angesprochene Reserve. Für den eigentlichen "Hochbau", die Bootsvermietung, wurden Fr. 651 000.-- benötigt.

Der Ersatz von drei weiteren Bootsvermietungen durch Neubauten des gleichen Typs ist für dieses und die kommenden Jahre geplant; dabei ist mit bis um 20 Prozent geringeren Kosten zu rechnen. Die Erkenntnisse aus der Erneuerung der Bootsvermietung Utoquai werden in die drei Projekte einfließen, d. h. bei diesen Projekten werden von Anfang an 35 cm Freibord eingeplant. In wenigen Jahren schon werden die fröhlichen Kragdächer der Kleinbauten im „corporate design“ ein typisches Identitätsmerkmal der Zürcher Quaianlagen bilden.

Auf den Einbau eines WC wurde verzichtet, da für den vom AWEL geforderten Festanschluss Kosten in der Höhe von rund Fr. 500 000.-- entstanden wären.

Die Gäste der Bootsvermietung Utoquai können die Toiletten des nah gelegenen städtischen Restaurants "Pumpstation" benutzen. Auch auf den Einbau einer Heizung wurde verzichtet, weil die Bootsvermietung Utoquai vor allem auf Sommerbetrieb ausgerichtet ist.

**Zu Frage 7:** Die Kosten für die Erstellung eines neuen Schwimmkörpers wurden nicht ermittelt, da die bestehenden Schwimmkörper in einem guten Zustand waren und lediglich eine Betonsanierung erforderlich wurde und die Einstiegsdeckel ersetzt werden mussten. Bekannt ist aber, dass neue Schwimmkörper enorm teurer waren.

**Zu Frage 8:** Ja, der Stadtrat hält an seinem Konzept des "corporate design für Kleinbauten" auch bei den Bootsvermietungen fest.

Kleinbauten sind überall im öffentlichen Raum präsent und tragen wesentlich zum Erscheinungsbild unserer Stadt bei. Da sie sich in unterschiedlichen Stadträumen mit einem "Wiedererkennungseffekt" behaupten müssen, soll deren Gestaltung und Grösse – entsprechend ihrer vielfältigen Nutzungsbedürfnisse – ein variierbares "corporate design" aufweisen. Zudem war Ziel, weder eine Luxuslösung noch eine starre Normierung zu erhalten. Gesucht wurde eine pragmatische Vereinheitlichung, die nicht nur eine quantitative Verbesserung der Kleinbauten ermöglichen soll, sondern auch einen Beitrag zur Effizienzsteigerung bei deren künftigen Projektierung und Erstellung leistet.

Die Überführung von Kleinbauten ins corporate design wird in den kommenden Jahren sukzessive erfolgen. Anlässlich des Wettbewerbs zur Erlangung des corporate design war damals je ein Vorschlag für folgende drei exemplarische Standorte und Nutzungen zu entwickeln: Für das ZüriWC am Albisriederplatz, die Bootsvermietung am Utoquai und den Kiosk im Hafen Enge. Die ersten beiden sind bekanntlich inzwischen in Betrieb.

**Zu Frage 9:** Bei den Bootsvermietungen handelt es sich ebenfalls um Kleinbauten, die den öffentlichen Raum mitprägen, wie die übrigen "Stadtmöbel" auch. Der Stadtrat sah deshalb keinen Anlass, diese anders zu behandeln.

Mitteilung an die Vorsteherinnen des Polizei- und des Hochbaudepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Stadtpolizei, das Amt für Hochbauten (5), die Immobilien-Bewirtschaftung und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug  
der Stadtschreiber